

DANIELE CHIFFI – FABIO MINAZZI (edd.), *Riflessioni critiche su Popper*, Milano: Franco Angeli (Epistemologia 84), 2005; cm 23 × 16. pp 182. € 18,00. ISBN 88-464-6933-X.

Der vorliegende Sammelband geht im Wesentlichen auf eine Reihe von Vorträgen an der Universität Lecce zurück. Das Buch wendet sich gegen die nach Ansicht der Herausgeber gerade in Italien weit verbreitete, vielfach unkritische Begeisterung für Poppers Falsifikationismus («Popperitis», p. 9). In diese Richtung zielen insbesondere die Beiträge von Fabio Minazzi und Paolo Parrini. Minazzi rollt die Frage auf, ob Popper wirklich als der Vollstrecker des Neopositivismus gelten kann, für den er sich selbst ausgibt. Dagegen spreche eine Reihe tief gehender theoretischer Übereinstimmungen mit dem Wiener Kreis, wie etwa der Mythos von einer

einzig wissenschaftlichen Methode oder die strenge Trennung zwischen dem Kontext der Entdeckung und dem Kontext der Rechtfertigung. Gleichwohl handle es sich bei Popper um einen «schlechten Neopositivisten», der die Unterscheidung zwischen Hypothesen und Gesetzen verwische, und dessen Epistemologie allzu sehr dem aus der Tierpsychologie bekannten Verfahren des Lernens durch Versuch und Irrtum gleiche, als dass sie der komplexen Arbeit des Forschers gerecht werden könnte. Nach diesen eher polemischen Tönen wendet sich Parrini der Stellung Poppers in der Wissenschaftsphilosophie des 20. Jahrhunderts zu. Er erinnert an das von Pierre Duhem geltend gemachte Dilemma, wonach sich physikalische Theorien einerseits unmöglich empirisch bestätigen lassen, während die historische Entwicklung der Physik andererseits die Annahme eines immer besseren Verständnisses der Natur nahe zu legen scheint. Genau in diesen Zusammenhang fügten sich die Überlegungen Poppers zur wachsenden Wahrheitsnähe (*verisimilitude*) wissenschaftlicher Theorien. Da Poppers Konzeption freilich der logischen Überprüfung nicht standhalte, bleibe das Duhemsche Dilemma weiter gültig. Neben den beiden genannten enthält der Band noch einige weitere Aufsätze. Sie befassen sich mit dem kulturellen Erbe von Poppers Geburtsstadt Wien (Rolando Bellini), vergleichen seine Philosophie mit derjenigen Gaston Bachelards (Mario Castellana), untersuchen das Problem der künstlichen Intelligenz bei Popper (Daniele Chiffi), beleuchten sein Verhältnis zu Kant (Giovanni Carrozzini) und erörtern aus husserlianischer Sicht Poppers Umgang mit der sinnlichen Erfahrung (Anselmo Caputo). Alles in allem handelt es sich um eine abwechslungsreiche und anregende Lektüre.

GEORG SANS, S.I.